

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK
Band: - (1931)
Heft: 528

Artikel: L'onorevole Motta a Bellinzona
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-695905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINIGE TATSACHEN AUS DER GESCHICHTE DER CHRISTLICHEN VEREINE JUNGER MÄNNER.

Es mag vielleicht viele Schweizer, die hier in London sind interessieren etwas über die grosse, weltumspannende Bewegung der Christlichen Vereine junger Männer, abgekürzt C.V.J.M. zu hören, umso mehr als die allererste Wiege dieser Art Vereine im Schweizerlande stand und die neuere Form davon ihren Ursprung in London hat.

Im Jahre 1768 wurde in Basel ein Jünglingsverein gegründet, der religiös geförderte Jünglinge sammelte und sie in der Heiligen Schrift weiterführen wollte. Bald bildeten sich noch mehr solche Gruppen, die aber in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wieder eingingen. Aber schon anfangs 1825 ist der heutige Hauptverein des ausgelebten Basler Vereinswerkes entstanden. Nach diesem Muster sind dann der Reihe nach einige Vereine in West- und Norddeutschland ins Leben gerufen worden.

Auch in England herrschte zu jener Zeit ein reger Missionsgeist. So organisierte im Jahre 1824 der schottische Pfarrer David Nasmyth, der spätere Gründer der riesigen Londoner Stadtmission, einen Jünglingsverein aus älteren Sonntagsschülern.

Aber die ganze Sache steckte noch sehr in den Kinderschuhen, bis am 6. Juni 1844 der erste Christliche Verein junger Männer (Young Men's Christian Association) entstand, das Urbild unserer heutigen Vereine. Um verstehen zu können, wie es dazu kam, müssen wir kurz das Leben jenes Mannes betrachten, der der Gründer dieser Bewegung war.

Sir George Williams, wurde am 11. Oktober 1821 im Westen Englands als achter Sohn einer Bauernfamilie geboren. In denkbar bescheidenen Verhältnissen ist er aufgewachsen. Er sollte natürlich auch Landwirt werden wie seine Vorfahren und seine Brüder, er hatte aber keine Lust dazu. Eine tragikomische Begebenheit entschied dann sein Schicksal. Er sollte einst ein mächtiges Fuder Heu heimfahren, landete aber damit infolge Unachtsamkeit im Strassengraben. Da wurde im Familienrat beschlossen, da der Junge zum Bauern nicht taugte, müsse er Kaufmann werden. So kam der 14-jährige nach Bridgewater in die Lehre.

Das moralische Zeugnis, das er sich von jener Zeit gab, ist kein gutes. Er sagt: "Ich trat in Bridgewater ein als ein sorgloser, gedankenloser gottloser, fluchender junger Bursche." Das sollte anders werden. Er suchte Anschluss in dieser und jener Kirche, aber nichts behagte ihm. Was aber einen starken Eindruck auf ihn machte, war das gute Beispiel seiner Mitlehrlinge. Dann kam er unter den Einfluss Finneys, des grossen Erweckungspredigers und das hat seinem Leben die entscheidende Wendung gegeben. Damals hat er sich auch sein Lebensmotto gegeben dem er treu blieb bis zu seinem Tode mit 84 Jahren: "Nicht wie wenig, sondern wie viel wir für andere tun können, darauf kommt es an." Sein Lebensziel wurde jungen Männern zu dienen, so wie ihm durch junge Männer gedient worden ist. Kaum 20-jährig kam er nach London, wo er als Verkäufer in das grosse Manufakturwarengeschäft Hitchcock & Rogers eintreten konnte. Diese Firma existiert heute noch unter dem Namen Hitchcock, Williams & Co. in St. Paul's Churchyard denn der damalige junge Verkäufer ist später der Schwiegervater des Chefs und Mitinhaber des Geschäftes geworden. Getrieben von dem Wunsche ein grösseres Wirkungsfeld für seine Ueberzeugung zu haben ist er damals nach London gekommen. Er hat es auch gefunden, denn das Geschäft allein in dem er arbeitete beschäftigte etwa 140 junge Männer. Als er dort eintrat war es kaum möglich ein anständiger Mensch, geschweige denn ein entschiedener Christ zu sein. Nach drei Jahren war die Lage vom jüngsten Stiff bis hinauf zum Chef total verändert. Die jungen Leute im Geschäft hatten nach und nach regelmässige Zusammenkünfte, um sich gegenseitig im Glauben zu stärken. Um die Bewegung nicht nur auf die eine Firma zu beschränken, wurde der entscheidende Schritt gewagt und beschlossen ein Verein zu gründen, was an dem oben erwähnten 6. Juni 1844 geschah. Er erhielt den Namen Christlicher Verein junger Männer. Wenn es der Platz erlauben würde, wäre es sehr interessant die Entwicklung dieses Vereins im Detail zu verfolgen, wir können es aber nur in grossen Zügen tun. Diese Gesellschaft junger Männer breitete sich sehr rasch aus und musste ihr Lokal beständig vergrössern. Sie entfaltete eine prächtige Tätigkeit für das körperliche, geistige, sittliche und geistliche Wohl der jungen Männer, dass die ganze Stadt davon beeinflusst wurde.

Ein bedeutsames Jahr für die Entwicklung der ganzen Sache war das Jahr 1851 mit seiner ersten Weltausstellung für Kunst und Industrie, die damals in London abgehalten wurde. Während derselben wurden viele Besucher auf den C.V.J.M.

oder mit der englischen Abkürzung Y.M.C.A. aufmerksam und nahmen den Gedanken mit sich und wurden in Amerika sowohl als in Europa Pioniere für die gleiche Sache. Innerhalb eines Jahres wurden an den wichtigen Plätzen Montreal, Boston und New-York Vereine gegründet und in Asien und Australien wurde bahnbrechende Arbeit geleistet. 1852 entstanden die Vereine in Paris und Genf und in andern Städten des Kontinents. Einige davon hatten sogar schon ihren eigenen Berufssekretär.

Da ist es wiederum interessant für uns Schweizer zu wissen, dass der Weltbekannte Gründer des Roten Kreuzes Henri Dunant der erste Sekretär des C.V.J.M. in Genf war. Dieser suchte weltumfassende Beziehungen herzustellen, was ihm auch nach vielen Richtungen gelungen ist.

Im Jahre 1855 war die zweite Weltausstellung, diesmal in Paris. Zu gleicher Zeit war auch eine Weltkonferenz des ersten internationalen Verbandes, der Evangelischen Allianz. Diese beiden Anlässe wurden der Anstoss zur Gründung des Weltbundes der Christlichen Vereine junger Männer. Wir sehen hier deutlich die enge Verbindung der C.V.J.M. mit der Entwicklung von Handel und Industrie einerseits und mit der religiösen Erweckung andererseits.

Die erste Weltkonferenz der C.V.J.M. zeigte dann auch deutlich die starke Entwicklung, die diese Bewegung gemacht hatte. Die 99 Teilnehmer kamen aus 38 Vereinen in 8 Ländern und vertraten 341 Vereine mit 33,920 Mitgliedern. In bedeuender Versammlung wurde dann diesem Weltbund die Grundlage gegeben, auf der er heute noch steht und ohne die er schon längst in den vielen Stürmen, die über ihn hinweggegangen sind, untergegangen wäre. Es ist das die Pariser Basis, die lautet: "Die Christlichen Vereine junger Männer haben den Zweck, junge Männer miteinander zu verbinden, welche Jesum Christum, nach der heiligen Schrift, als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger zu sein und gemeinsam darnach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Männern auszubreiten." Als Zusatz dazu wurde nach dem deutsch-französischen Krieg im Jahre 1872 in Amsterdam folgender Beschluss gefasst: "Es sollen keine Meinungsverschiedenheiten in Dingen, die sich nicht auf den soeben festgelegten Grundsatz beziehen, so tief sie auch sein mögen, die brüderliche Gesinnung unter den Vereinen stören."

Ab 1855 wurden dann alle paar Jahre Weltkonferenzen abgehalten, von denen jede ihr eigenes Gepräge hatte und jede zum weiteren Ausbau des Werkes beitrug. Ich will nur einige der wichtigsten anführen. 1878 war sie in Genf, wo dann das Weltkomitee gegründet wurde und zugleich dort seinen Sitz erhielt. Seither laufen dort die Fäden aus der ganzen Welt zusammen. 1894 war das 50-jährige Jubiläum des Londoner City Vereins bei welchem Anlass George Williams zum Peer und Ehrenbürger der City of London ernannt wurde. Als er 1905 starb wurde er mit grossen Ehren in der St. Paul's Kathedrale beigesetzt. Die erste Konferenz nach dem Krieg fand 1926 in Helsingfors statt und die letzte war dieses Jahr in Toronto und Cleveland in Amerika. In der Zwischenzeit ist das Werk gross geworden, in mehr als 50 Ländern sind tausende von Vereinen mit zusammen fast zwei Millionen Mitgliedern.

In London selbst bestehen viele Y.M.C.A., von denen der wichtigste der Central Y.M.C.A. an der Tottenham Court Road ist. Neben diesem Riesenverein mit 2,500 Mitgliedern nimmt sich unser Swiss Y.M.C.A. recht bescheiden aus. Ich nannte hier den Schweizer C.V.J.M. Jawohl, ein solcher besteht, von Schweizern für Schweizer gegründet. Er hat auch schon ein schönes Stück Geschichte hinter sich und hunderte von jungen Landsleuten, die im Laufe der Jahre durch ihn gegangen sind könnten von feinen Stunden in diesem Kreis erzählen. Im Jahre 1888 wurde er im Schosse des Deutschen C.V.J.M. gegründet als selbständige Gruppe desselben. Mit ihm hat er seine grossartige Entwicklung und auch den Zusammenbruch während des Krieges durchgemacht. Im Jahre 1915 hat er sich ganz auf eigene Füsse gestellt und entwickelte sich weiter im bekannten Ashburton Club, 28, Red Lion Square, bis er mit der Eröffnung des Foyer Suisse dorthin übersiedelte. Dort tut er nun sein Werk nach dem Motto von George Williams: "Nicht wie wenig, sondern wie viel wir für andere tun können, darauf kommt es an." Er will allen jungen Landsleuten, die nach London kommen Anschluss bieten und ihnen nach verschiedenen Seiten hin dienen. Um das immer besser und vollkommener tun zu können brauchen wir das Interesse, die moralische wie finanzielle Unterstützung der Schweizer Kolonie.

Wenn durch diese Zeilen in einen oder anderen Leser das Interesse für unsere weltweite und doch wieder schweizerische Sache geweckt worden ist, lassen sie es uns wissen.

A. Emil Wirz,
Sekretär des Swiss Y.M.C.A.

L'ONOREVOLE MOTTA A BELLINZONA.

L'Onorevole Motta si è recato a Bellinzona il 22 novembre scorso, invitato dal Comitato d'azione, per parlare su l'assicurazione federale per la vecchiaia ed i superstiti.

La sua visita a Bellinzona ha dato luogo ad una imponente manifestazione di sincera simpatia, stima e fiducia che il popolo ticinese pone nell'egregio magistrato.

La folla delle grandi occasioni è accorsa alla stazione di Bellinzona a ricevere l'illustre concittadino, salutandolo, al suo apparire, con scroscianti ovazioni, coll'entusiasmo di tutta l'anima sua.

Un imponente corteo si forma, sfila fra due fitte ali di popolo plaudente, fra case ed edifici pubblici imbandierati, per recarsi alla grandiosa palestra ginnastica; questo ampio locale ben presto è gremito letteralmente e non tutti vi trovano posto.

La Civica Filarmonica della Capitale fa squillare le note dell'inno patrio, ascoltato in piedi, con venerazione, da tutti i presenti.

Sullo sfondo del palcoscenico, campeggia il vessillo federale e quando l'on. Motta vi appare, è ricevuto dalla folla con ripetuti applausi ed acclamazioni festanti.

Quasi tutte le personalità del Cantone sono presenti e l'on. Motta dice il suo brillante ed applauditissimo discorso, fra la vivissima attenzione dei convenuti.

Il suo grande entusiasmo per tutto ciò che è bello e generoso, la parola buona, semplice nella sua eleganza, la parola calda d'incitamento ad accettare la grande opera umanitaria, risvegli i sentimenti belli e nobili dei ticinesi e confederati tutti, che il loro voto affermativo, il 6 dicembre prossimo, sia degno dell'attività dello Stato e saranno benedetti dai vecchi, dalle vedove e dagli orfani.

T.L.R.

GENEVE, L'ESCALADE ET LA MARMITE.

En l'an 1602 la Mère-Royaume coiffa de sa marmite un bon Savoyard; les Genevois ne l'oublient point et chaque année fêtent l'historique "Escaleade."

La petite colonie genevoise elle aussi, tient à la tradition, nombreuses à son actif sont déjà ses réunions, et c'est pourquoi, son président rappelle cordialement à "Ceux de Genève" et à leurs amis les Confédérés, que le dîner annuel au prix modique de 5/- aura lieu chez "Pagani", Great Portland Street, W.1., le vendredi 11 décembre à 7h. précises.

Les productions musicales ou autres seront les bienvenues, et les organisateurs se feront un plaisir de renseigner les timides et les incédes.

Prière de s'inscrire au près de M. H. Charnaux, 36, Lanercost Road, Tulse Hill, S.W.2., et C. Campart, 32 Theobald's Road, W. C.1., Tel. Holborn 9772.

NEARLY £100,000-WORTH OF ORDERS.

ARMSTRONG-SAURER HEAVY-OIL-ENGINED CHASSIS
AN IMMEDIATE SUCCESS.

Readers of our recent notes on the Armstrong-Saurer heavy-oil-engined chassis will be interested to know that nearly £100,000-worth of actual orders were secured by Messrs. Armstrong-Saurer at the Commercial Motor Exhibition held recently at Olympia.

In addition, very large numbers of enquiries are being dealt with: if only a mere fraction of them materialise into orders, the Armstrong-Saurer plants at Scotswood will be kept at high pressure for some time to come.

All experts agree in approving the excellent results achieved by having linked-up Armstrong's unique manufacturing experience to the equally-unique design-experience of Hippolyt Saurer: the finished chassis are perfect in design, in lay-out, and in engineering finish.

CHRISTNACHT.

Zahllos, kleine Engelsflügel
Rauschen auf die Erde nieder.
Ahnungsvolle Tannenwipfel,
Summen leise Weihnachtslieder.

Lichtersendend blicken Fenster
Suchend in die Nacht hinaus.
Hinter weissen Engelschaaren
Leuchtet hell ein Sternenstrauss.

Eine Rose blüht inmitten
Rot, in Liebe aufgeblüht.
Kommt, wir dürfen pflücken gehen,
Stern zu Bethlehem erglüht!

Martha Pfeiffer-Surber.